

In memoriam Kurt Wulfert

Für jedwede Tiergruppe, und sei sie noch so schwierig zu bearbeiten, sei es in systematischer Beziehung oder hinsichtlich ihrer Lebensweise, findet sich gelegentlich ein Mensch, der den betreffenden Tieren seine ganze Kraft widmet und als einer der nicht allzu häufigen Glücklichen in die Geschichte seines Fachgebietes eingeht, auf dessen Pionierarbeit manchmal Generationen zurückgreifen können.

Kurt Wulfert war einer der wenigen, deren Leben noch lange postum wirksam sein wird. Er starb in Lauchstädt am 18. August 1970 im 80. Lebensjahre und hinterließ eine umfangreiche Arbeitsleistung. Publikationen über Rotatorien, die ihn einmal in systematischer Beziehung interessierten, die er aber auch aus ökologischer Sicht zu betrachten wußte, geben Zeugnis von seiner intensiven Beschäftigung mit dieser Nematelminthengruppe. Sein systematisches Empfinden konnte er dahingehend sichtbar werden lassen, daß er rund 130 Rotatorienarten beschrieb. Bei dieser Dokumentation war sein ausgezeichnetes Zeichentalent besonders wertvoll, weil letztlich doch immer wieder durch eine Zeichnung die Besonderheiten eines Merkmals effektiver hervorgehoben werden können.

Von seinen ökologischen Interessen zeugen die Publikationen aus den verschiedensten Lebensbereichen in weiträumiger europäischer und auch weltweiter Orientierung. Außer den für einen Faunisten im allgemeinen üblichen und bekannten Biotopen waren es Thermal-, Schwefel- und Mineralquellen neben beispielsweise auch Torfmooren, für die Wulfert immer wieder die Zusammensetzung der Rotatorienfauna festlegte. In gleicher Weise hat er sich der Erforschung von Naturschutzgebieten besonders angenommen. Von außereuropäischen Gebieten waren es afrikanische und indische Gewässer, deren Rotatorien er bearbeitete, wie auch Formen aus China und der Mongolei ihm bekannter und z. T. neu beschriebener Arten nicht fehlen. Für unser engeres Gebiet um Halle sind drei Arbeiten aus den Jahren 1939–1941 von Interesse, die sich mit den Rädertieren der Saale-Unstrut-Niederung in ökologisch-faunistischer Beziehung, den Biocönosen der Restlochgewässer des Braunkohlenbergbaus und einigen selteneren Planktonrädertieren des Netzschkauer Schachtteiches beschäftigten. 1960 publizierte er mehrmals über Rädertiere saurer Gewässer der Dübener Heide. So strahlt seine Arbeit auch in den hercynischen Raum aus.

Wulfert hat sich (am 7. März 1897 in Lassau geboren) als Sohn eines Kaufmannes nach normaler schulischer Entwicklung und einer Berufsausbildung am Lehrerseminar in Pölitze seine Rotatorienkenntnisse selbst mit der ihm eigenen Zähigkeit erarbeitet, dabei die fördernde Unterstützung von Remane und Pax genießen dürfen und sich schließlich als Rotatoriologe neben den eben genannten, weiterhin neben Kauer und Donner, eine Position geschaffen, die ihn zu einem der Altmeister auf diesem Spezialgebiet werden ließ.

Wulfert hat durch seinen Tod eine Lücke hinterlassen, die in einer Zeit, in der die Tiere zwar immer mehr in den Vordergrund wirtschaftlichen und auch ökonomischen Interesses treten, leider aber in immer weniger ausreichendem Maße von Spezialisten bearbeitet werden, wohl bis auf weiteres kaum zu schließen sein dürfte.

Prof. Dr. Johannes Otto Hüsing,
Fachbereich Zoologie
DDR-402 Halle (Saale),
Domplatz 4